

Für Mensch & Umwelt

Umwelt   
Bundesamt

9. Netzwerk **21** Kongress „Zukunft braucht alle - lokal und global“ am 4./5.  
11.2015 in Lübeck

# Herausforderungen, Initiativen und Projekte einer nachhaltigen Entwicklung im Küstenraum

- **WS 14: Schutz und nachhaltige Nutzung des Küstenraumes** -

Wulf Hülsmann, Regine Dickow-Hahn  
UBA - FG Nachhaltige Raumentwicklung, Umweltprüfungen

## Inhalte

- Nutzung und Schutz des Küsten- und Meeresraumes
- Maritime Raumordnung (MRO) und Integriertes Küstenzonenmanagement (IKZM)
- Initiativen auf internationaler und nationaler Ebene
- Maritime Raumordnung im Ostseeraum - Pilotvorhaben "MSP-Rus"
- IKZM-Projekt "Küsten*Klima*" – Empfehlungen für Küstenakteure
- Ausblick



## Nutzung und Schutz des Küsten- und Meeresraumes

Zunehmende, miteinander konkurrierende Aktivitäten um die Nutzung von Flächen und Standorten - verbunden mit z.T. erheblichen Auswirkungen auf die Umwelt

- Schifffahrt, Häfen
- Rohstoffgewinnung
- Energiegewinnung (einschl. Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen, z.B. Windenergie)
- Rohrleitungen und Unterseekabel
- Fischfang, Aquakultur, Landwirtschaft
- Tourismus/Erholung
- Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung
- Wissenschaftliche Meeresforschung
- Militär
  
- Umwelt- und Naturschutz
- Küstenschutz/Klimaanpassung
- Kulturerbe

## Maritime Tätigkeiten und Nutzungsarten



aus: WWF Deutschland:  
In 10 Minuten zum  
Meeres- Raumplaner,  
2010 (geringfügig  
verändert)

## Herausforderung

- Entwicklung des Küsten- und Meeresraumes mit dem Ziel,
    - unterschiedliche Anforderungen aufeinander abzustimmen
    - Potenziale und Synergien zu nutzen und
    - Konflikte auszugleichen
  - Einbeziehung der relevanten Akteure und der Öffentlichkeit
- Leitvorstellung ist eine nachhaltige Entwicklung, die die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen in Einklang bringt.

## Neue fachübergreifende Steuerungsinstrumente

### Maritime Raumordnung

- Vorsorgende Ordnung, Entwicklung und Sicherung von räumlichen Nutzungen und Funktionen unter dem Leitbild der Nachhaltigkeit
- Fachübergreifend, Einbeziehung der relevanten Akteure
- Rechtsvorschriften zur Planaufstellung (**formelles Instrument**); etablierte Strukturen u. Prozesse: ROG
- AWZ (Bundeskompetenz), Küstenmeer (Bestandteil der Raumordnungspläne der Küstenländer)
- Flächenbezogenes Vorgehen; der Plan ist zentrales Ergebnis
- *Raumordnungspläne als ein Instrument zur räumlichen Konkretisierung der IKZM-Grundsätzen und Ergebnisse aus IKZM-Prozessen*

### Küstenzonenmanagement

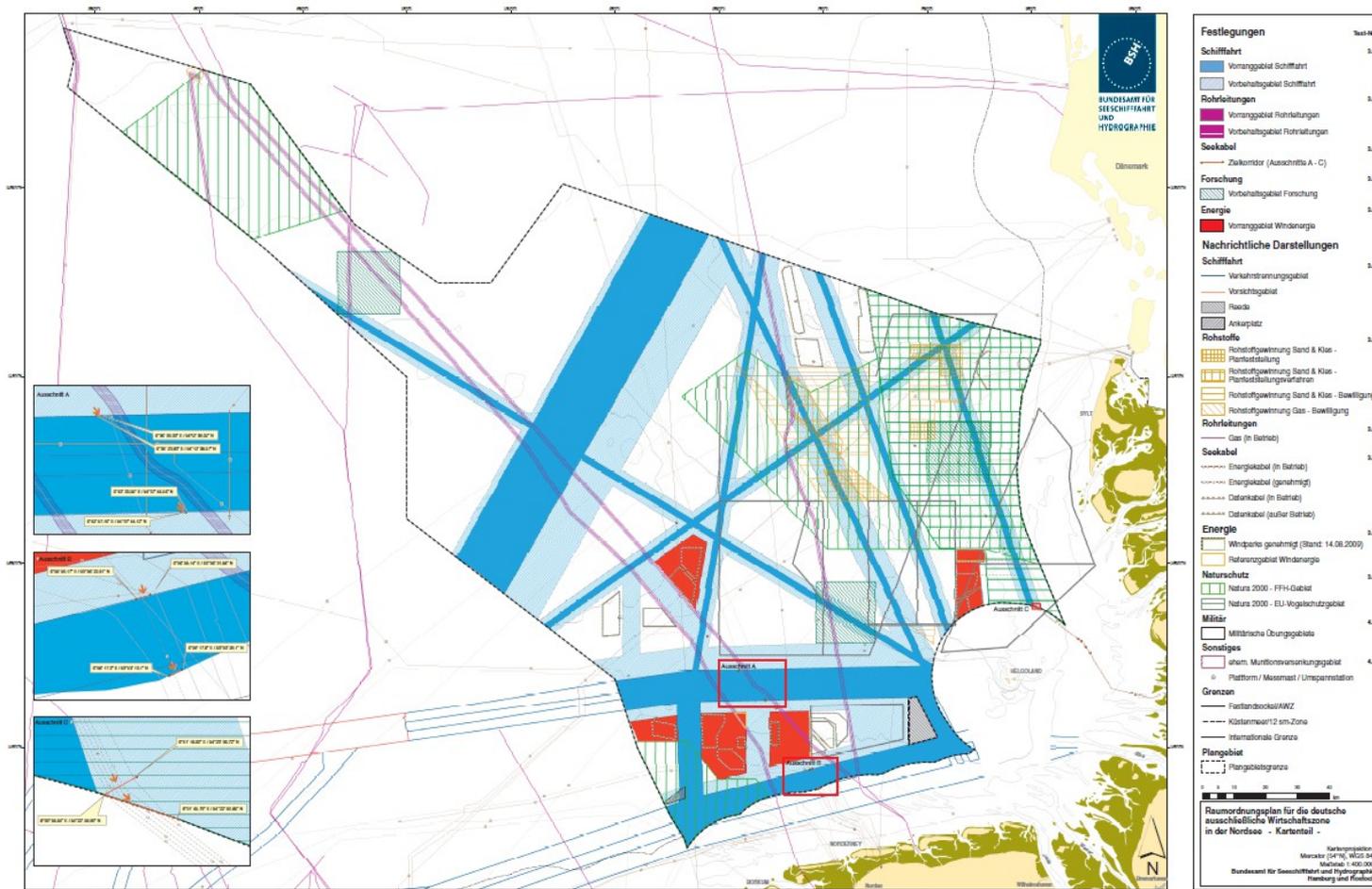
- Frühzeitige Identifikation von Entwicklungspotenzialen, Synergien, Konflikten und Konfliktlösungen unter dem Leitbild der Nachhaltigkeit
- Fachübergreifend, Einbeziehung der relevanten Akteure
- **Informeller und flexibler Prozess** (gute Kommunikation, Koordination und Partizipation)
- Land- u./o. meerseitig (AWZ, Küstenmeer, Küstenstreifen an Land); besonderer Schwerpunkt: Wechselwirkungen zwischen Land und Meer
- Problem- und maßnahmenorientiertes Vorgehen
- *Unterstützung bei der Aufstellung und Verwirklichung von Raumordnungsplänen (aber auch relevant für andere Maßnahmen)*

## **EU MRO- Richtlinie (2014/89/EU): Mindestanforderungen an die maritime Raumordnung**

- Berücksichtigung der Wechselwirkungen zwischen Land und Meer, ggf. unter Nutzung anderer Prozesse, wie des IKZM
- Einbeziehung von umweltbezogenen, wirtschaftlichen, sozialen Aspekten und von Sicherheitsaspekten unter Anwendung eines Ökosystemansatzes
- Förderung der Kohärenz zwischen der maritimen Raumordnung und anderen Prozessen, wie z.B. dem IKZM
- Öffentlichkeits- und Behördenbeteiligung mit Anhörung in einer frühen Phase der Planerarbeitung
- Nutzung und Austausch der besten verfügbaren Daten
- Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten und mit Drittländern
- Überprüfung der Pläne (mind. alle 10 Jahre)



# Raumordnungsplan für die deutsche AWZ in der Nordsee



## Umweltrelevante Festlegungen (Auswahl):

- Vorranggebiete für Offshore-Windenergie

- Ausschluss von Windenergieanlagen in

NATURA 2000 - Gebieten

- Zielkorridore für energieableitende Seekabel im Übergang zum Küstenmeer

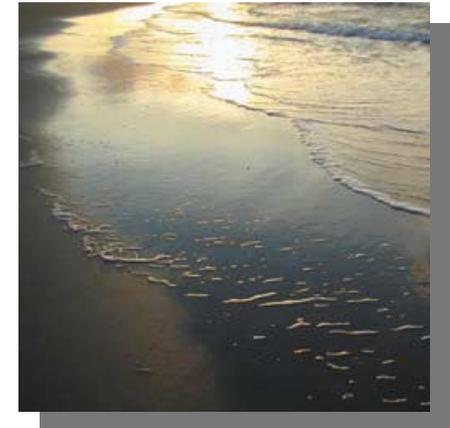
- Rückbau baulicher Anlagen nach Aufgabe der Nutzung

- AWZ großflächig als ökologisch intakten Freiraum zu erhalten

➤ unter Berücksichtigung der Ergebnisse der **Strategischen Umweltprüfung**

## **EU IKZM-Empfehlung (2002/413/EG): Grundsätze beim Management der Küstengebiete**

- Umfassende Betrachtungsweise (natürliche Systeme, Tätigkeiten)
  - Widerspiegelung der räumlich spezifischen Bedingungen und der Vielfalt der Küstengebiete
  - Langfristige Sichtweise unter Einschluss des Vorsorgeprinzips
  - Anpassungsfähiges Management - je nach Entwicklung der Probleme und Kenntnisse
  - Berücksichtigung der Belastbarkeit von Ökosystemen
  - Einbeziehung maßgeblicher Verwaltungsstellen und relevanter Akteure (gemeinsame Verantwortung, ggf. Ebenen übergreifend)
- 
- Nationale Bestandsaufnahme
  - Nationale Strategien
  - Zusammenarbeit

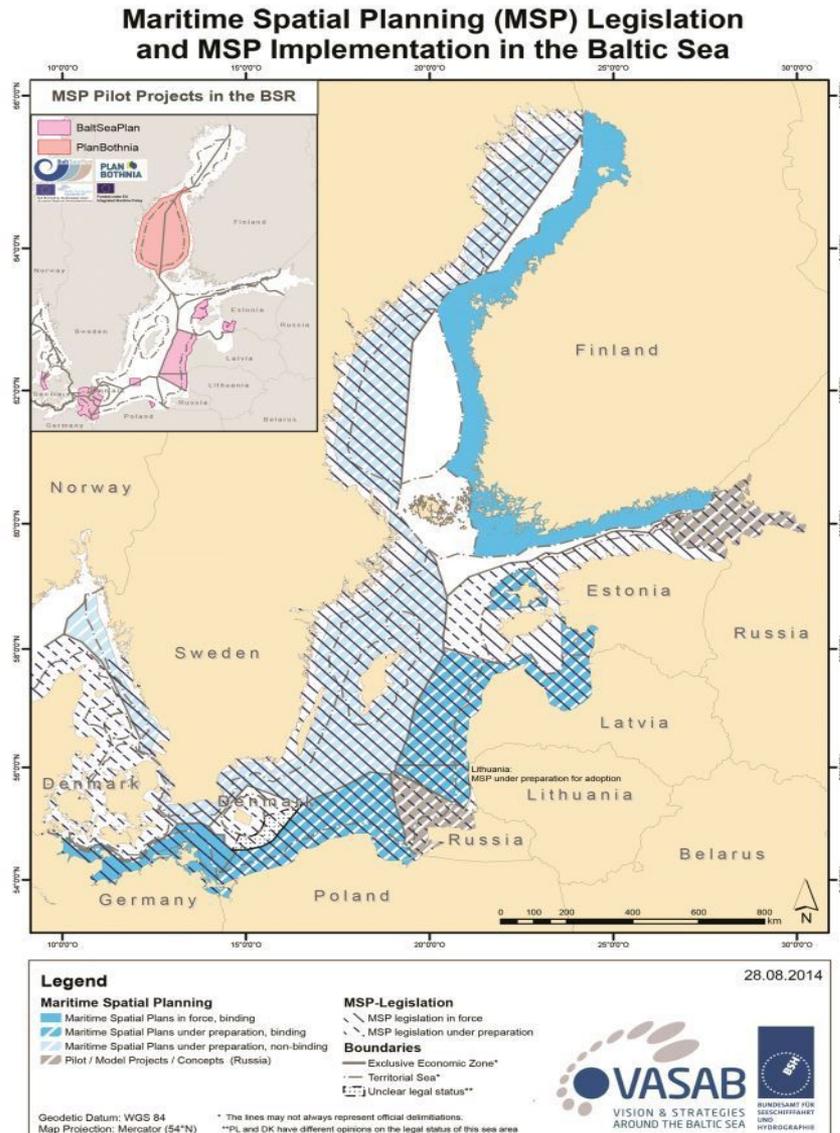


## Aktuelle Initiativen auf internationaler und nationaler Ebene

- EU-Strategie zur Unterstützung der Mitgliedstaaten bei der Umsetzung der MRO-Richtlinie
- Anpassung des deutschen Raumordnungsgesetzes an die Vorschriften der MRO-Richtlinie der EU
- Fahrplan zur Etablierung einer maritimen Raumordnung der Ostsee-Anrainerstaaten (10 Planungsgrundsätze, Schaffung rechtlicher Grundlagen bis 2017, Aufstellung von Raumordnungsplänen bis 2020, Erstellung von Leitfäden, u.a. zum Ökosystemansatz )
- Pilotvorhaben "Umweltverträgliche Raumnutzungskonzepte im russischen Ostseeküstenraum“(MSP-Rus)
- Best Practice-Projekte zum IKZM als Beiträge zur Umsetzung der nationalen IKZM-Strategie: Wettbewerb „Lust op dat Meer“, „KüstenKlima“



# Maritime Raumordnung im Ostseeraum



# Ökosystemansatz in der maritimen Raumordnung – HELCOM Leitfaden

## Ziele

- Die Gesamtbelastung durch alle Tätigkeiten muss auf ein Maß beschränkt bleiben, das mit der Erreichung eines guten Umweltzustands vereinbar ist.
- Die Fähigkeit der Meeresökosysteme, auf vom Menschen verursachte Veränderungen zu reagieren, darf nicht beeinträchtigt werden.
- Zur nachhaltigen Nutzung von Gütern und Dienstleistungen des Meeres durch heutige wie künftige Generationen ist beizutragen.

## Schlüsselemente

Nutzung bester Erkenntnisse – Orientierung am Vorsorgeprinzip – Einbeziehung von Alternativen – Identifikation von Ökosystemdienstleistungen – Minderung negativer Umweltauswirkungen – Berücksichtigung von Wechselwirkungen – Partizipation und Kommunikation – Subsidiarität und Kohärenz – Kontinuierlicher Anpassungsprozess





## UFOPLAN-Vorhaben

Abstimmung von Klimaschutz und Klimaanpassung bei der nachhaltigen Nutzung und beim Schutz von Flächen und Ressourcen an der deutschen Küste durch IKZM

## Hintergrund

- Der Klimawandel - als eine zentrale Herausforderung für eine nachhaltige Küstenentwicklung - findet bereits statt. Er wird sich in den kommenden Jahrzehnten voraussichtlich beschleunigen.
- Notwendig sind: Klimaschutz **und** Anpassung an den Klimawandel
- Klimaveränderungen (insbesondere Zunahme von Extremwetterereignissen, Anstieg des Meeresspiegels) erfordern Anpassungen der Landnutzung, u.a. in den Bereichen
  - Naturschutz, Landwirtschaft
  - Küstenschutz, Wasserwirtschaft
  - Siedlungs- und Infrastrukturen
  - Tourismus
- Zur Lösung/Minimierung bestehender und zur Vermeidung neuer Konflikte ist die Abstimmung raumrelevanter Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen untereinander und mit anderen Handlungsfeldern notwendig.

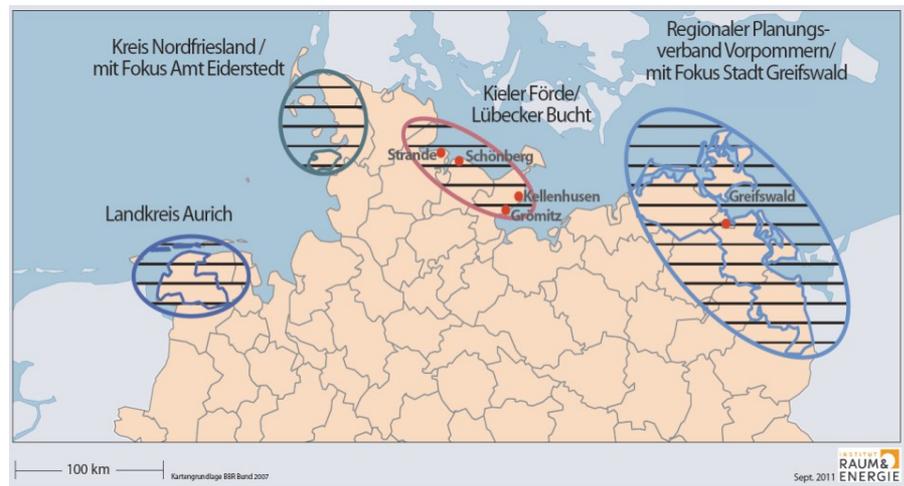
## Projektkonzept

### Ziel

Beitrag des IKZM zur Berücksichtigung von Klimaschutz und Klimaanpassung bei der nachhaltigen Nutzung und beim Schutz von Flächen und Ressourcen in Küstenregionen

### Vorgehensweise

- Fallstudien: Regionen an der Nord- und der Ostseeküste
- Dialog/Zusammenarbeit zwischen den Akteuren als Leitgedanke
- Wissenschaftliche Analysen als Arbeitsbasis (Folgen des Klimawandels, Betroffenheit, Ziele, vorhandene Konzepte für Klimaanpassung,- schutz)



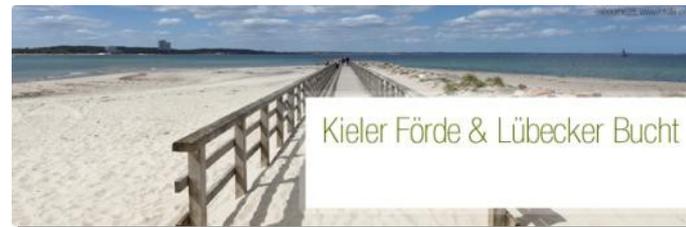
SCHÖNHUSENER ANZEIGER



### Ergebnisse

Handlungsansätze/Empfehlungen für Maßnahmen und IKZM-Prozesse

## Handlungsansätze/-optionen



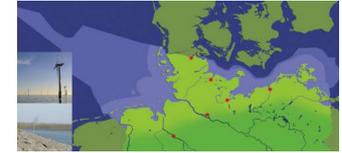
innenentwässerung → Flächen für den  
asserrückhalt hinter dem Deich sichern,  
andwirtschaftliche Nutzungsformen  
anpassen;

lei- und Sandgewinnung, Deichausbau →  
eeignete Flächen planerisch sichern

emeinsame Projekte mit Nutzen für  
andwirtschaft, Naturschutz und Tourismus  
nitiieren → Wasserstände flexibel steuern,  
rabenräumprogramm aufstellen und  
urchführen; Landwirtschaft extensivieren,  
ermarkungsstrukturen für regionale  
andwirtschaftliche Produkte aufbauen

üstenschutz / Strandmanagement →

## Erfolgsfaktoren für den IKZM-Prozess

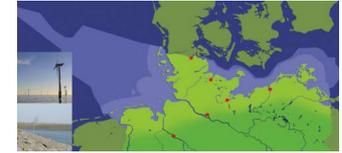


- Ausrichtung der IKZM-Projekte auf konkrete Probleme und Herausforderungen
- Verfolgung eines konkreten Nutzens, Umsetzungsorientierung
- Beteiligung aller relevanter Institutionen (Zuständigkeiten) und Interessengruppen (Naturschutz, Wasserwirtschaft, Landwirtschaft, Tourismus, u.a.)
- Horizontale und vertikale Kooperation
- Verstetigung/Vernetzung der Dialogprozesse (Workshops, Arbeitskreise), unparteiische Moderation/Mediation
- Pilotprojekte zur Erprobung zukunftsfähiger Handlungsoptionen
- angemessene finanzielle Ausstattung der Handlungsträger

**Mehrwert des IKZM-Ansatzes:** Frühzeitige Konfliktminimierung und Erzielung von Synergieeffekten – Unterstützung der Akzeptanz und Wirksamkeit von rechtlich verankerten

Planungen durch ein informelles, flexibles IKZM

## Ausblick



- Fortschreibung der Raumordnungspläne für die dt. AWZ auf Grundlage des novellierten Raumordnungsgesetzes - ROG (zuständig: BMVI in Abstimmung mit den fachlich betroffenen Bundesressorts)
- Umweltbeiträge zur Weiterentwicklung der Raumordnung (Meer und Land) durch F + E - Vorhaben
  - Spezifizierung des Ökosystemansatzes
  - Methoden/Verfahren zur Strategischen Umweltprüfung (SUP)
  - Pilotprojekte (Wechselwirkungen Land-Meer)
- Praxishilfe „Klimaanpassung in der räumlichen Planung“
- Werkzeuge/Planungstools für ein klimagerechtes Management kompakter Siedlungsstrukturen; Handlungsempfehlungen für kleine finanzschwache Kommunen
- Kontinuierliche Mitwirkung in internationalen Gremien (EU, HELCOM, u.a.)

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

**Wulf Hülsmann**

wulf.huelsmann@uba.de

**Regine Dickow-Hahn**

regine.dickow-hahn@uba.de

[www.umweltbundesamt.de](http://www.umweltbundesamt.de)

[www.uba.de/planungsinstrumente](http://www.uba.de/planungsinstrumente)

[www.ikzm-strategie.de](http://www.ikzm-strategie.de)

[www.kuestenklima.de](http://www.kuestenklima.de)